

Traditionelles Handwerk zeitgemäss angewendet

Produktgruppe Bildung

Das Weben wird seit 95 Jahren auf dem Arenenberg gepflegt

Weben wird seit fast 95 Jahren am Arenenberg praktiziert. Die Handweberinnen fühlen sich heute weniger dem Heimatschutzgedanken, sondern viel eher künstlerisch-kunsthandwerklichen Ideen verpflichtet. Ein Besuch in der neuen BBZ-Weberei.
Text und Fotos: Urs Oskar Keller

Seit der Gründung der «Bäuerlichen Haushaltungsschule» 1921 auf dem Arenenberg können sich explizit Frauen in Salenstein aus- und weiterbilden. Das Weben war den Absolventinnen der Haushaltungsschule vorbehalten und es wurden am Arenenberg zuvor keine gesonderten Webkurse angeboten. Die Bäuerinnen webten auf bereits eingerichteten Webstühlen. Kursleiterin und Handweberin Pia Bühler: «Meines Wissens wurde an Hauswirtschafts- und Bäuerinnenschulen unter anderem für die Aussteuer gewoben. Dies hat sich dahingehend verändert, dass die heutigen Teilnehmerinnen vor allem interessiert sind, das Handwerk zu lernen. Das heisst, ein Gewebe von Grund auf selber zu gestalten und herzustellen.»

Die alte Weberei am BBZ Arenenberg musste 2010 bei Umbauarbeiten einem Sitzungszimmer Platz machen. Die Webstühle wurden als Übergangslösung in einem Zivilschutzraum gelagert. In der Folge gelangte die damalige Lehrperson für Weben, Susanne Bühler, an die Regionalgruppe Bodensee der Interessengemeinschaft Weben (IGW). Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet und der Neubeginn der Weberei vorbereitet. «Etwa ein Jahr lang haben wir gearbeitet, bis wir soweit waren, einen Neustart zu wagen. Für mich war es ein Sprung ins kalte Wasser, war doch vieles noch unklar und unsicher», erzählt die Webkursleiterin Pia Bühler aus Ermatingen. Anfang 2011 wurden die Webstühle aus der Versenkung geholt und im Gästehaus beim Schloss Arenenberg fanden sie eine vorübergehende Bleibe. Wegen Eigenbedarf des Napoleonmuseums musste die Weberei im Sommer 2015 in neue Räumlichkeiten, ins moderne Backsteingebäude des Mehrzweckgebäudes umziehen. Pia Bühler: «Ich freue mich über die guten Bedingungen in den neuen Räumen, nicht zuletzt auch deshalb, weil die gut eingerichtete Weberei nun sichtbar ist, und dadurch viele Interessierte «anlockt». Das ist auch eine wertvolle Werbung für dieses alte und doch so neue Handwerk.»



Kursteilnehmerin Rita Kuenzler (rechts) in der neuen Weberei des BBZ Arenenberg mit Leiterin Pia Bühler.





Pia Bühler kontrolliert die gewobene Stoffqualität

Es braucht viele Schritte

«Es braucht viele Schritte, die man kennen muss, bis ein Webstuhl so eingerichtet ist, dass ein perfektes Gewebe hergestellt werden kann. Unterschiedlichste Stoffqualitäten können bis ins kleinste Detail geplant und mit Hilfe von technischen Darstellungen festgehalten werden», erklärt Kursleiterin Bühler den fünf Kursteilnehmerinnen, die um die Holzwebstühle stehen. «Unsere Webstühle sind alle von der Firma Arm und eher ältere Semester.» Die Schweizer Webstühle aus französischem Buchenholz von der Manufaktur Arm in Biglen im Emmental galten als die «Rolls-Royce» der Branche. Da fast keine Nachfrage für die bis zu 150 Kilo schweren und 4'000 bis 8'000 Franken teuren Qualitätswebstühle mehr bestand, wurde das 1939 gegründete Unternehmen für die «stuhlförmigen Gestelle» (Duden) vor einigen Jahren geschlossen, bestätigt Mitbesitzerin Marianna Haller-Arm.

Baumwolle, Leinen, Seide

Was wird in der neuen Weberei alles gemacht? «Wir arbeiten mit vielen Materialien, immer abgestimmt auf den Verwendungszweck des Textils. Das kann Baumwolle, Leinen, Seide oder Wolle sein. Auch geeignete Mischungen sind natürlich möglich» sagt Handweberin Pia Bühler. Auch Teppiche aus Wolle, Hanf, Sisal oder Flicker werden gewoben.

Die Breite des Stoffes wird von der Breite des Webstuhls begrenzt. Bühler: «Aus Platzgründen verwenden wir in den Kursen keine Webstühle über einen Meter Breite.» Webmöglichkeiten für individuell gewünschte Gegenstände sind während dem Kurs möglich.

Beruf und Berufung

«Mit zwanzig wurde ich vom Weben unwiderruflich und leidenschaftlich gepackt auf einer langen Südamerikareise nach Peru, Bolivien und Ecuador. Das Handweben ist für mich Beruf und Berufung und begleitet mich seit bald 40 Jahren» erzählt Pia Bühler, die auch Lehrerin für Weben am ehemaligen Handarbeitslehrerinnenseminar Thurgau THW in Weinfelden war. Mit Respekt vor den Wurzeln und der Tradition des Handwerks könnten neue Stoffe entstehen. Pia Bühler: «Die Fäden finden auf dem Webstuhl ihren Weg in eine Ordnung, gehen Verbindungen ein und bilden zusammen immer wieder ein einzigartiges Gewebe. Das ist für mich Weben.» Selbstkritisch sagt die aus Winterthur stammende Handweberin und Schaufensterdekorateurin weiter: «Wie die meisten, kann auch ich nicht von der Arbeit im Atelier leben. Mein Brot verdiene ich mit der Arbeit in Institutionen für betreute Menschen sowie mit Kursen und Lehrtätigkeiten.»

Keine Vorkenntnisse nötig

«Die Kurse finden im Rahmen unserer Zielsetzung «Erhalt ländliches Kulturgut» am Arenenberg statt. Dazu zählt auch das Spinnen, das Klöppeln und Filzen. Kurse im Bauerngarten sind in Planung», sagt Sybille Roth, Leiterin Kurse am BBZ Arenenberg. Die Webkurse richten sich an Anfängerinnen aber auch an ehemalige Teilnehmerinnen, die inzwischen einen eigenen Webstuhl zu Hause haben. Verschiedene Webkurse werden auch 2016 angeboten. Seit 2012 finden alljährlich fünftägige Sommerferienkurse «Ferien und Weben» für maximal sechs Teilnehmerinnen auf dem Arenenberg statt. Sybille Roth: «Das Kursangebot mit Vollpension im Haus wird geschätzt.» Dafür seien keine Vorkenntnisse nötig. Die Kursteilnehmenden können auch die eigene Wolle, den eigenen Flachs verspinnen und verweben. Die ganze Wertschöpfungs- und Verarbeitungskette wird im BBZ angeboten und das traditionelle Handwerk zeitgemäss angewendet.

Die Webkursteilnehmerinnen kommen aus vielen Berufen. Unter ihnen sind Therapeutinnen, Lehrerinnen, Briefträgerinnen, Denkmalpflegerinnen, Bäuerinnen, Pflegefachfrauen und auch Akademike-

rinnen. Geografisch stammen sie aus der ganzen Ostschweiz – vom Rheintal über Schaffhausen bis Winterthur.

Wo sind nur die Männer geblieben?

«Die Webkurse sind gut besucht, viele sind interessiert, das Weben kennen zu lernen. Die Kurse sind jetzt auf gutem Weg und der grosse Einsatz hat sich gelohnt» freut sich Pia Bühler. Mehr Öffentlichkeit für dieses alte Handwerk sei aber sehr wünschenswert. Das Weben war früher ein Männerberuf, der jedoch mit der Industrialisierung an Bedeutung verlor. Wo sind nur die Männer auf dem Arenenberg geblieben? Pia Bühler: «Leider haben sich noch nie Männer angemeldet. Persönlich kenne ich jedoch einige Männer, die sich mit dem Weben beschäftigen.» So war auch «Männerwelten» das Hauptthema der Juli-Ausgabe 2015 der IGW-Fachzeitschrift «Textilforum».

Zum Schluss des Webabends sagt Pia Bühler: «Handweben ist eine zentrierende, beruhigende Tätigkeit, die Hände und Füsse, Konzentration und Rhythmusgefühl gleichermaßen fördert.»

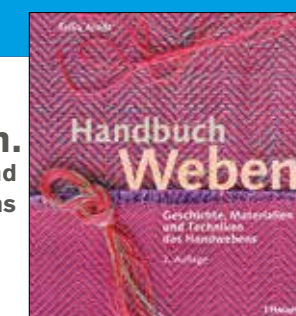


Buchtipps

Erika Arndt

Handbuch Weben. Geschichte, Materialien und Techniken des Handwebens

Bern: Verlag Haupt,
2., überarbeitete Auflage 2014.
280 Seiten, 180 Farbfotografien,
200 schwarzweisse Abbildungen,
250 Webpatronen. gebunden,
23,5 x 26 cm. Preis: 62.90 Franken.
ISBN: 978-3-258-60102-1



Stimmen von Kursteilnehmerinnen

Akulina Müller | Oberstammheim

«Das alte Handwerk interessiert mich schon lange. Auch in Schweden, wo ich Denkmalpflege studiert habe, hat das Weben Tradition. Bereits im Herbst 2014 besuchte ich einen Webkurs hier auf dem Arenenberg. Im Kurs entstand ein Flickenteppich aus alten Leintüchern. Aus Platzgründen besitze ich leider noch keinen eigenen Webstuhl.»

Barbara Brossi | Winterthur

«Ich erbe aus der Familie alte Leintücher, aus denen ich auf einem Tischwebstuhl Tischsets webte. Neugierig geworden, wie sich wohl das Weben auf einem richtigen Webstuhl anfühlen würde, besuchte ich im Frühjahr 2014 deshalb einen Webkurs auf dem Arenenberg. Vor einigen Monaten bot sich mir unverhofft die Gelegenheit, einen alten Schweizer Arm-Webstuhl von einer langjährigen Weberin zu kaufen. Dank den nummerierten Webstuhlteilen konnte ich ihn nach dem Transport in unserem Heim gemeinsam mit meinem Mann selbst wieder aufstellen. Da nun beim Weben an meinem neuen Webstuhl immer wieder Fragen auftauchen, komme ich nochmals für insgesamt sechs Abende an den Untersee. Hier gefällt mir, dass man unter der fachkundigen Leitung von Pia Bühler sein Wissen über das Weben erweitern und vertiefen kann. Die Kurs-Abende regen auch zur Kreativität an.»



Rita Künzler | Kümmerthausen

«Das Weben hat mich schon lange interessiert und deshalb besuche ich bereits den zweiten Webkurs auf dem Arenenberg. Ich konnte vor zwei Jahren einen rund 1,5 Meter breiten, gebrauchten Webstuhl kaufen. Schreiner im afrikanischen Staat Kongo haben ihn nach Plänen des Schweizer Heimatwerkes für eine Schweizerin hergestellt. Ich will meine Webkenntnisse weiter vertiefen und lerne hier viel Theorie und Technik für meine Arbeit zu Hause.»

Schweizerische Interessengemeinschaft Weben IGW

Die Interessengemeinschaft Weben IGW (Union pour le tissage artisanale UTA) ist der Verein der Weberinnen und Weber in der Schweiz. Sie ist 1979 aus dem Berufsverband der Handweberinnen entstanden, in die auch Weberinnen und Weber ohne Berufsabschluss eintreten können. Die IGW fördert das Weben als Handwerk und kreative Tätigkeit. Sie will das Wissen und die Grundlagen des Handwebens bewahren und weitergeben. Sie sucht das Interesse der Öffentlichkeit für Anliegen und Aktivitäten auf diesem Gebiet zu wecken. «Aktuell hat der Verein 374 Mitglieder, davon vier im europäischen Ausland, zehn Lernende und sieben Unterstützende also Gönner und Freundschaftsmitglieder. Die inländischen Mitglieder sind in der ganzen Schweiz zu finden. Die Vereinssprachen sind deutsch und französisch», bestätigt Geschäftsführerin Gaby Steinhuber in Aeschlen BE. Die Zeitschrift «Textil Forum Textile» (TFT), welche viermal jährlich erscheint, erreicht nebst allen Mitgliedern noch weitere 320 Abonnentinnen und Abonnenten, 21 davon im Ausland (bis Kanada). Einen Teil der Beiträge wird ins französische übersetzt.

Auch Männer im Verein

Auch einige wenige Männer seien im Verein, einer bis vor gut einem Jahr im Vorstand, wenige sind Abonnenten, bestätigt der Verein IGW. Auch hier finden sich Hobbyweber und Berufsleute. Obwohl Weben früher das Handwerk der Männer war, wird heute mehrheitlich von Frauenhand gewoben. Es gibt über 125 Webateliers in sozialen Institutionen. Teilweise sind das aber auch Wohngruppen mit ein bis zwei kleinen Webstühlen oder Beschäftigungsgruppen, die irgendwo noch einen Webstuhl haben. Nach Informationen der Interessengemeinschaft kann man die Zahl der professionellen Weberinnen und Weber in der Schweiz nicht beziffern. Gaby Steinhuber: «Es gibt keine Pflicht unserem Verein anzugehören sowie auch keine Erfassung sämtlicher Damen und Herren, die jemals eine Ausbildung gemacht haben.» Gewoben wird in jedem Alter, ebenso die Ausbildung absolviert. Es gibt Lernende, die den Beruf GewebegestalterIn EFZ direkt nach der Schulzeit angehen, andere wiederum mit über 50 Jahren. Die Lehrzeit beträgt drei Jahre. Die Interessengemeinschaft Weben IGW organisiert die überbetrieblichen Kurse der Lernenden an den Kursorten Schiers, Lugano und Basel.

Regionalgruppe Bodensee

Die heute neun Regionalgruppen des IGW sind «sehr frei organisiert» und nicht alle haben feste Mitgliederlisten. Die Bodensee-Gruppe wurde 2004 von den Thurgauerinnen Pia Bühler (Ermatingen), Lis Surbeck-Sigrist (Weerswilen) und Anne-Marie Zweifel-Graf (Landschlacht) gegründet. Sie sei zahlenmässig mit 86 Adressen im Verteiler vermutlich die grösste des Vereins. «Zum ersten Treffen Anfang 2005 in Landschlacht wurden alle bekannten Weberinnen und Weber eingeladen. Ende 2005 waren es bereits 47 Interessierte, vor allem aus den Kantonen Thurgau, den beiden Appenzell und St. Gallen», erinnert sich Weberin Anne-Marie Zweifel-Graf. Parallel dazu bildete sich eine Arbeitsgruppe, genannt «Rote Kette». Rund zehn bis vierzehn Weberinnen tauschen sich regelmässig aus und arbeiten intensiv miteinander. Daraus entstanden bis jetzt zwei Ausstellungen: «Gewebe Farbe» 2010 in Amriswil TG sowie «Erde» 2014 in Teufen AR. (uok)

Kontakt: Interessengemeinschaft Weben IGW (Union pour le tissage artisanale UTA), Geschäftsstelle, Unterzelgweg 4, 3672 Aeschlen BE, info@textilforum.ch, www.textilforum.ch; Regionalgruppe Bodensee: Lis Surbeck-Sigrist, Handweberin, Dorfstrasse 15, Weerswilen, 8570 Weinfelden TG, Telefon +41 (0)71 622 19 79, surbeck-web@bluewin.ch.